

Buchtipps

Die guten Dinge
Jahr für Jahr werden auf den Wohnmes-
sen Tische, Stühle, Schränke präsentiert.
Was davon ist Kitsch, was könnte ein
Klassiker werden – braucht die Welt
überhaupt gute neue Dinge, wo es so
viele alte gute Dinge gibt? Und wer be-
stimmt die Kriterien dafür, was ein ge-
lungenes Objekt sein soll? Fragen wie
diese thematisiert das Überblicksbüch-
lein „Design“. Die Autorinnen geben
kurze Einführungen zu Aspekten wie
Kitsch, Konsumkritik, Form, Ornament,
Industrie, Handwerk. Dann kommen
Gestalter vom 19. Jahrhundert bis heute
zu Wort, darunter Vertreter des Bauhau-
ses und der Ulmer Hochschule für Ge-
staltung. Die Originalbeiträge sind nur
in Auszügen abgedruckt – eine Inspira-
tion für weitere Lektüre. GOLO



Gerda Breuer und Petra Eisele: Design
Texte zur Geschichte
und Theorie. Reclam
Verlag, 11,80 Euro

Geschichte bauen
Man muss absolut modern sein, diese
Formel des Dichters Arthur Rimbaud
galt lange Zeit – auch in der Architektur.
Im Interview mit der Architekturprofes-
sorin Mari Lending spricht Peter Zum-
thor, einer der berühmtesten zeitgenös-
sischen Architekten, über die Forderung
nach dem absolut Neuen. Während er
zunächst vom Bauhaus geprägt gewesen
sei – „damals ging es immer um das In-
novative“ –, habe sich sein Verhältnis zu
Gestaltung und Geschichte sehr verän-
dert. „Alles, was ich sehe, ist Geschichte“,
sagt er: Landschaften, Städte, Häuser,
Räume. Dieses Gespräch über Architek-
tur ist eine Einladung, einen Blick dafür
zu entwickeln. GOLO



**Peter Zumthor,
Mari Lending:
Die Geschichte
in den Dingen**
Mit Fotografien von
Hélène Binet. Scheidegger
& Spiess, 29 Euro

Innere Werte
Schöner wohnen bedeutet manchmal
besser, anders wohnen – zumindest le-
gen die vom Bund Deutscher Innenar-
chitekten ausgezeichneten Objekte dies
nahe. Sie dürfen auch als Beiträge zu
gesellschaftlichen Problemen gewertet
werden. Der Deutsche Innenarchitektur-



Henrike Beckers Projekt „Wohnen
im Rinderstall“ Foto: Lisa Winter

preis 2019 ging an Sabine Keggenhoff –
sie schuf einen Raum für Menschen,
die über die Kirchengemeinde nicht er-
reicht werden, aber dennoch das Bedürf-
nis nach seelischem Beistand haben.
Was Flächenversiegelung und knap-
pem Wohnraum entgegensetzen ist,
zeigt Henrike Becker, die den zweiten
Preis erhielt. Eine gelungene Umnut-
zung: Ein Stall stand jahrelang leer, die
Innenarchitektin baute das Gebäude in
ein schickes Wohnhaus um – inklusive
loftartigen Erdgeschosses. Das Buch
zeigt in Bild und Text weitere private
und öffentliche Umbauten von der
Blutspendezentrale bis zur Bar in einer
ehemaligen Mälzerei. GOLO



**Bund Deutscher
Innenarchitekten (Hg.):
Deutscher Innenarchi-
tekturpreis 2019**
Callwey Verlag,
49,95 Euro

Mit Spaten und Laptop

Lasen Gartenfreunde früher
Pflanzenbücher und trafen sich
im Staudenverein, tauschen
sie sich heute in sozialen
Netzwerken aus. Und treffen
sich dann auch ganz gern
wieder en nature im klassisch
analogen Leben.

VON
HEIDI LOREY

Carolyn und Marco sind seit Juni 2018
glückliche Schrebergartenbesitzer in
Schwäbisch Gmünd. Die Idee dazu war aus
einer Bierlaune entstanden. Warum nicht
Gemüse selbst anpflanzen und einen
Schrebergarten in einer Kleingartenanlage
pachten? Mit Anfang dreißig gehören
beide zu den jüngeren Schrebergartenbe-
sitzern. Ein wenig Erfahrung mit Grün
hatten die beiden schon auf ihrem Balkon
gemacht. Aber was ist alles zu pflanzen, zu
säen und zu pflegen im Garten?

Tipps holten sie sich von anderen Gar-
tenaffinen im Internet. Einen Instagram-
Account hatten sie schon vorher, auf dem
sie auch gleich über ihre Erfolge und Miss-
erfolge im Garten Fotos präsentierten.
Dann kam die Idee, es zu einem Weblog
auszubauen, so entstand „Parzelle14“, Ca-
rolins Blog. In den Kategorien Garten, sai-
sonal/regional, DIY (Selber-mach-Tipps)
und Rezepte postet Carolyn, was ihr am
Herzen liegt. Im Schrebergarten wird ge-
sät, und was dort geerntet wird, verarbei-
tet sie in der Küche. Fotos zu den Rezepten
wie Spargel-Tarte machen Lust, sie auszu-
probieren. Warum aber die viele Mühe
und nicht einfach für sich gärtnern? Sie
möchte andere junge Familien ebenfalls
fürs Gärtnern im – wie sie findet – gar
nicht spießigen Schrebergarten begeis-
tern, weitergeben, was sie sich an Wissen
angeeignet hat. Die Follower und Likes,
die Währung des Internets, sind ihre Moti-
vation weiterzumachen. Und die Commu-
nity hält auch stets Kommentare und
Tipps bereit. Längere Blogbeiträge schrei-
be sie am Wochenende, sagt Carolyn, auf
Instagram sei sie täglich unterwegs. Ihr
Mann sei für die technische Seite des
Blogs zuständig.

Etwas gelassener gehen es die Beet-
schwwestern an, hier
verteilt sich die
Schreibarbeit auf
mehrere Schul-
tern. Hinter dem
Blog stecken sechs
Frauen der Gene-
ration Ü50. Sie
haben sich auf
einem Gartensemi-
nar im Münsterland
kennengelernt, eini-
ge waren schon vor-
her befreundet. Alle
vier Wochen treffen
sich die Frauen zum
gemeinsamen Stamm-
tisch. Hier entstehen
Pläne zu Gartenrei-
sen. Jede der Frauen
hat ihr Spezialgebiet,
Beate Kellermann or-
ganisiert die Offene
Gartenpforte im
Ennepe-Ruhr-Kreis,
Carmen arbeitet als
Gartentherapeutin,
Birgit arbeitet als Kräu-
terpädagogin, Annette im-
kert und befasst sich leidenschaftlich mit
Gemüse im Garten, Gabi engagiert sich
für insektenfreundliches Gärtnern, Con-



Der Garten von Beetschwester Beate, ihre Lieblingspflanze ist der Mohn. Foto: Beetschwestern



Vor lauter Pflanzen
auf dem Balkon
findet Melanie
Öhlenbach von
„Kistengrün“ kaum
Platz zum Stehen.
Foto: Jens Lehmkuhler

ny verfügt über
einen großen
Bauerngarten. So
viel Gartenwis-
sen sollte publik
gemacht werden,
meinten die Fra-
uen und planten ein
Buchprojekt. Aber
ein Buch ist irgend-
wann fertig und
dann? So entstand
die Idee für einen
Blog. Über das Ake-
lei-Foto für ihr Lo-
go waren sie sich
schnell einig, denn

wie die Pflanze gucken
auch sie gerne über Gartenzäune,
wandern durch den Garten, sind
tief verwurzelt und unterschied-
licher Couleur, meint Cornelia.

Die Online-Affinität war
nicht bei allen gleich groß. Ge-
meinsam besuchten sie ein Se-
minar, um technische Details
zu erlernen. Conny wurde zur
Administratorin des Blogs, sie er-
ledigt die technischen Aufgaben, Beiträge
schreiben alle Gartenfreundinnen. Der
Zeitaufwand liegt zwischen zwei und 20
Stunden für einen Post. Jede

schreibt zu Themen, die sie in-
teressieren, recherchiert dazu,
fachlich genau soll es schon
sein. Der Blog eröffnet einen
überregionalen Dialog. An der
Statistik sieht Conny, dass die
Beetschwwestern auch in Öster-
reich, Italien, Namibia und
den USA gelesen werden.

Im Netz schreibt man sich
freundschaftlich mit Vorna-
men oder Spitznamen an. Tref-
fen in der realen Welt sind ebenso
wichtig. So waren sie auch 2019 im Au-
gust in Münster dabei, als eine Pflanzen-
zucht-Firma zum vierten Bloggertreffen

auf ihr Blumenfeld am Kaldenhof einlud.
Fast 40 Blogger aus ganz Deutschland
trafen sich zu Führungen, Workshops
und Koch-Events. Bloggertreffen sind wie
Klassentreffen, es gibt ein ausgelassenes
Hallo, da sich viele Teilnehmer schon on-
line kennen. Jetzt sieht man Face to Face,
wer hinter den Blogs steckt, Garten-
blogger sind zu 90 Prozent weiblich.

Große Zahlen an Followern und Klicks
im Internet machen auch die Grüne
Branche aufmerksam. Sie organisiert
Bloggertreffen, lobt Preise aus für den
„Newcomer des Jahres“. Die Gartenbuch-
Branche vergibt nicht nur Preise für die
besten Gartenbücher, sondern auch für
die besten Garten-Blogs.

„Sibirisches Birnchen“ auf dem Balkon

Und manchmal wird eine Bloggerin
dann doch noch zur Buchautorin. Ein
Verlag hatte Melanie Öhlenbach ange-
sprochen, ob sie ein Buch über das Gärt-
nern auf dem Balkon schreiben möchte:
Melanie Öhlenbach von „Kistengrün“
bloggte da schon seit sechs Jahren über
ihren Balkongarten. Das Buch heißt
„Mein Stadtbalkon“. Über 40 verschiede-
ne Kräuter, Gemüse und Blumen kultiv-
iert die Bloggerin in Balkon- und Bä-
ckerkisten, Kübeln und Reissäcken. Erde
dazu beschafft sie sich vom Recycling-
hof. Die Tomate „Sibirisches Birnchen“
gehört zu ihrem Lieblingsgemüse.

Die Journalistin hatte mit Gärtnern
nichts zu tun, ist aber auf dem Land mit
Nutzgarten und Streuobstwiese aufge-
wachsen. Seit das Gartenfieber sie ge-
packt hat, will sie wissen, wie es geht und
was auf einem Balkon wachsen kann.
Den Blog sieht sie als öffentliches Tage-
buch, in dem sie über Themen schreiben
kann, so lang und breit, wie sie Lust hat.
Auch bei ihr steht im Vordergrund, ihre
Erfahrung zu teilen und sich auszutau-
schen. Sie freue sich, wenn sie Menschen
mit Balkon in der Stadt motiviert, Blu-
men, Gemüse und Kräuter anzupflanzen,
und das nachhaltig mit Blick auf Um-
welt- und Artenschutz.